

Linz ^{a. J.} 9. 11. 1892

Geliebte Aeltern!

Gott, was hätte ich Euch nicht Alles mitzutheilen. Wenn ich nicht bald dazusehe, so komme ich vor Hoff gar nicht mehr dazu. Dies wird wohl der letzte Brief aus Linz sein, denn — hört!!! — am 14. (Donnerstag) reise ich mit Nili nach München. Ich erhielt heute von Papst ~~off~~ den mir bei meinem persönlichen Zusammenreffen mit Papst in Wien (am ~~14.~~ 13. Jänner) in Aussicht gestellten Brief, in dem der 7. Februar (Sonntag) als der Tag der Erstaufführung bezeichnet wird. Also, nun soll es Ernst werden. Wappnet Euch zur Reise, werde mir nicht krank, denn ich wäre unglücklich, wenn Ihr mir nicht mein Kind aus der Taufe heben helfen wolltet. Eine Zeit großer in tief gehender Aufregungen

mit folgenschweren Ausblicken ~~ist~~
~~ist~~ steht mir n. — Euch bevor. Seid
mir ruhig n. zehet dem Tage mit Zuver-
sicht entgegen. Verliert das Vertrauen in
mein Werk n. in mein Talent nicht, wenn
der Erfolg hinter Eueren Erwartungen
zurückbleiben sollte! Einen Durchfall
kann n. Wortes ja wohl nicht erleben, und
das Andere steht in Gottes Land!
Früherer meiner Rückkunft von Dresden (in
vergab Euch neubebei bemerkt mitzutheilen, daß
die Dresdener Laufftheaterintendant ein Exemplar
meiner Wvasi-Partitur mir für meinen Privat-
besitz auf ihre Kosten schreiben laßt), wel-
che am 30. früh erfolgte in meiner plötzlichen
Abreise nach Wien (2. Jänner, 5 Uhr Abend) brach.
Ich hier bei Verwandten in gewöhnlichster Weise
Sylvester (Euer Telegramm erfreute mich sehr!) in
Neujahr zu, wo ich ^{mein} durch mich selbst sehr be-
friedigendes Spielen aus „Wvasi“ & „Leitwori“
etc. ein geradezu unbeschreibliches Entzücken
hervorrief. Ihr macht Euch keinen Begriff
da man mich hier als Künstler verehrt und
als Mensch liebt. Das beglückt mich gerade
zu n. ersetzt mir ein wenig das Heimathliche.



Ich reiste so plötzlich nach Wien weil ich
entdeckte, daß meine Forderte an diesem
Tage bis Mitternacht abläuft. Ich dieselbe
ging sehr gut zu einer persönlichen ^{Einladung} Einladung
Berechnung in Jahns zum "Leilmar" in zum
Anhören des mich hoch interessierenden "Ritter
Jasman" von Joh. Strauß ausnutzen könnte,
was ich auch that. Berechnung war sehr liebens-
würdig, wenn auch scheinbar etwas reservier-
ter als früher in versprach mir, daß entweder
er oder einer seiner Capellmeister zur erst-
anführung kommen werde. Die Annahme des
Werkes an einem Theater wie München in-
spannte ihn sichtlich. Er gab mir 2 Par-
quettsitze ins Burgtheater ("Goldfische", Lustspiel),
^{in welches} ~~zu~~ ich Anna Krapski einlud, die glücklich
darüber war in noch in letzter Stunde
hoch ausverkauften Lausze einen Parquettsitz
in die Oper zu "Ritter Jasman". Über dieses
Werk bin ich entzückt. Strauß ist unter
die vornehmsten, geistvollsten, feinsinnigsten
Künstler damit gegangen während er früher
nur ein Genie auf dem Tanzmusikgebiet war.
Für Wien ist das Werk aber viel zu fein,
geistvoll etc, denn dort hatte man sich von
Joh. Strauß etwas ganz Anderes erwartet.

eine Menge Tüngen. Davor ist nicht darin.
Im Theater sah ich Teuber & Frau Schlar (Grazer) aus Berlin,
Koch, Dolder, R. Keuberger & - Jorfall, der
durch einen ganz ungläublichen Zufall beim
Einausgehen im Foyer direct hinter mir stand,
als ich gerade mit Dolder über ^{seiner Wiener Stubensamkeit} sprach. Er
hatte große Freude, mich zu treffen, bummelte
mit mir im Foyer & vor dem Theater auf der
Straße herum & theilte mir mit, daß Leilmar
schon Anfang Februar sein soll, da die für
diese Zeit bestimmte Kritik, La Basoché
aus verschiedenen Gründen erst später sein könnte.
Auch sagte er nochmals, daß er ausdrücklich
wünsche, daß ich selbst meine Oper dirigire
wora mir auch Ries n. Erler brieflich sehr rietten.
Ich sagte ihm meine diesbezügliche Ansicht wegen der
die er aber nicht theilte. Als er mich nochmals
fragte, ob ich viel Oper dirigirt habe, erwi-
derte ich: "circa 100 Vorstellungen; ich bin
aber kein Kontinuirer". Darauf er: "Ich will
ja gar keinen Kontinuirer, sondern einen geist-
vollen Musiker" (oder so ähnlich). Ich war sehr
lücklich über die Liebe, gemüthlichkeit
Jorfalls, der mir u. A. auch sagte, daß
bereits Alles am "Leilmar" studire, daß
die Ork.-Stimmen bereits geschrieben seien
& daß er ein prachtvolles Schiff für
den letzten Act habe u. s. w. Dann ging
er zu Lacher; wo er mit Bezeum & Jahn ran-
pöte, während ich dies mit Leruann, Bertha & Louise Jhu

Handwritten notes in the left margin, including names like "Jorfall", "Teuber", "Frau Schlar", "Koch", "Dolder", "R. Keuberger", "Jorfall", "Leilmar", "La Basoché", "Ries n. Erler", "Lacher", "Bezeum", "Jahn", "Leruann", "Bertha", "Louise Jhu".

Beim "Leidinger" that. Nur also:
 Bertha Jun !!! - Ich will kurz sein
 & kann es auch sein: ich bin ent-
 zückt von ihr; sie ist reizend, lieb-
 sympathisch - na, Ihr kennt sie ja
 ohnehin. Ich jene mich über Romanus
 Wohl enorm & nicht minder, daß auch
 Ihr sie so billigt & daß ich Bertha
 kennen gelernt & vielleicht auch
 ein wenig ihre Sympathie erworben habe.
 Ich war mit ihr am 5^{ten} im großartigen
 Kunsthistor. Museum (!!!), dann mit Ter-
 mann & so lieb & nobel war, mir einen
 Sitz zum Geschenk zu machen, ^{im} Burg-
 theater (Matinée): Dostojewski-Fabel-
 Koppels' Johanedrama, Laskolnikow?
 Mit Tante Bertha, Adr. v. Lauserl war
 ich am 4. in einer Loge der Hofoper:
 "Rouge et noir" (Ballet) & "Cavalleria
 rusticana". Ich besuchte in Wien: Kap-
 sis (bei denen ich einmal Mittag speiste &
 einmal souperste), Marianne Loernes
 in ihrem lieben neuen Heim (war sehr herz-
 lich), Tante Bertha (4 mal; speiste einmal
 mit Hermann & einmal allein bei ihr), Da-

Rauch's

Kel Theodor, Jhms, Begegnung (2mal), John
(2mal; ließ mich nicht vor!), die Le:
nard, die ich in Ritter Jasman als eine
große Künstlerin zum 1. mal zu bewun-
dern Gelegenheit hatte in ^{die} sich in gemütlich-
ster Weise um Euch Alle (bes. Moriz)
erkundigte. Ferner begegnete & sprach
ich Ritter, Reichenberg, Klaus Richter, Standig,
Adolfi, Bruckner, ^{Wankauk, Packat} etc. Auch bei Vergani
war ich, da mir eine Schnellzugfrei-
karte Wien - Linz - Salzburg in zurück
verschaffte in mich als ^{Münchener} Kunstberichter-
statter (ohne vollen Namen, sondern - e -)
für D. V. - bl. engagierte. Auch den
größlichen Schauplatz der Willk - Katastrophe
sah ich mir an; man sieht noch die
Krakzer an der enorm hohen Mauer, an
der sie herunterfiel, die die Gehirnblut-
spritzer !!! - Hierher zurückgekehrt
fand ich einen Brief des Münchener
Regisseurs Fuchs vor, der nicht Ueberra-
würdiger sein kann. Er sagt mich um
meine Wünsche in versichert mir, daß
er alles anbieten werde, um ^{denselben} ~~meinen~~
Wünschen in jeder Hinsicht gerecht zu
werden. Auch einen Brief Pollinis fand

ich vor, in dem er mir den Empfang der
contractlicher Verpflichtung am 31. Dec. ein-
sanden Partitur bestätigte, erwähnt, daß
er den „Teilmarsch“ in dieser Saison nicht
mehr geben könne (Gott sei lob!) & daß
er nach München zur Aufführung kommen
werde. Auch einen Brief von Kries in
Wien fand ich, in welchem mir diesel-
ben in ganz unverleglicher Art ihr
Gutznicken über meine neuen Clavierstücke
ausdrücken. Nach Besprechung der ein-
zelnen Ihnen besonders zusagenden Nummern
sagen sie: „Wir dürfen Ihnen aus ~~dem~~
vollster Ueberzeugung zu dem Werke
gratuliren!“ Das freute mich ganz enorm.
Nun will ich wieder Clavierstücke
machen, so dann erst an den „Münch-
hausen“ (sollte das auch einmal im Mün-
chener Hause gegeben werden?) gehen.
Und nun zu Euch Ihr Geliebten!
Mama hat also wieder furchtbar schmerz
durchgemacht & sich geradezu aufgeopfert.
Und der arme Pipp!!! Die Beschreibung
seiner Leiden & seines Todes hat mich tief
ergriffen. Auch Terzmann erzählte mir Manches.

Das er mir ein Legat von 1000 fl vermachtet,
werde ich ihm nie vergessen. Wie hilfe ich könnt
mir das gerade jetzt! Und wie habe ich Mama
Defina zu danken - ich weiß es in Romte es
mir auch danken. Ganz riesig aber freute
es mich, das Fiska durch Tripp's schönes Le-
gat ihrem heifs ersehnten Felle nun so viel
näher gerückt wird! ^(warum???) Mama schrieb zwar
darüber keine Silbe, aber Hermann theil-
te es mir mit. Papa soll im sein Testament
ja auch mit 2000 fl bedacht sein. Wird er die
wohl befehlen? Gott gebe es!!! Glaubt Ihr
nicht, das mein Legat am Ende zweifelhafte ist?
Hann - meint Ihr - wird es mir ausgezahlt? Auch
Fili freute sich sehr darüber: meinethalben!
Und wie geht es Euch? Wie Mama mit der Land,
wie Papa mit der Abwickelung seiner Krankheit?
Er soll mit Gotteswillen vorsichtig sein. Bei schönem
kracknem Wetter, meine ich aber, könnte er schon aus-
gehen! Ist er noch so matt? Hat er Appetit?
Was sagt Bogensberger? Wie geht es dem lieben
Mezler? Sein Brief freute mich enorm, dem-
nächst antwort ich ihm. Schreib mir nur mehr,
ich höre ja viel zu wenig von Euch! Bin immer in Sorge!
Und Papa hat mich wohl ganz vergessen! Als ich gestern seine
Schrift auf der Adresse sah, ~~er~~ war ich freudigst überrascht
und aber nur einen Brief der Kathi Schmidt aus New York darin
sah keine einzige Zeile von ihm!!! - Auch Fiska danke ich immer
für ihren so herzausegenen Brief! - Die arme Selma Peters!
Der arme Hochal, dessen Mutter nun so rasch seiner Gattin im
Tode nachfolgt! Ihn muß ich schmerzen, es ist Abschieds-
sellschaft für uns bei meinen Schwiegereltern im Gleich werden die
geladenen Verwandten kommen. Ich küsse Euch n. u. m. u. m. Euch woocual
als nur könnt in dankbar, John Wilhelm. Fili grüßt Euch herzlich

Die Gedächtnisblätter sind in der Handlung zu haben. Gekauft für die Frau Kommerzienratin Johanna Schmidt in New York. Die Briefe sind in der Handlung zu haben. Gekauft für die Frau Kommerzienratin Johanna Schmidt in New York.